

DIE KELTISCHEN MÜNZEN VOM OBERLEISERBERG (NIEDERÖSTERREICH)

JIŘI MILITKÝ

Die Bedeutung des keltischen Oppidums Oberleiserberg wurde für die Urgeschichte Österreichs schon mehrmals betont (z.B. Stuppner 2006 – hier Hinweise auf die weitere Literatur). Eine sehr bedeutende Phase stellt die Latènezeit dar, wann hier das keltische Oppidum nachgewiesen ist. Eine neue Ansicht ermöglicht die Bearbeitung der Kollektion von keltischen Münzen aus dieser Lokalität. Die ersten Exemplare wurden hier schon von Herbert Mitscha-Märheim entdeckt (Mitscha-Märheim / Nischer-Falkenhof 1929; 1935), die weiteren wurden im Laufe von modernen Forschungen gewonnen.

Im Jahre 2007 lief aus der Veranlassung des Professor Herwig Friesingers die Bearbeitung der latènezeitlichen Funden durch, die aus der Sammlung von Leopold Laab stammen. Dieser Finder hat seit den 80-er Jahren des 20. Jahrhunderts eine außerordentliche Kollektion der Metallartefakten gesammelt. Ihre Bedeutung ist evident auch im Münzfundenspektrum - 127 Exemplare von 143 registrierten keltischen Münzen vom Oberleiserberg stammen aus der Sammlung Laabs. Nur einige wurden schon von R. Göbl (1983; 1987) publiziert.

Die älteste keltische Münzgruppe aus dieser Lokalität ist durch einen boischen, stark barbarisierten Achtelstater des Typs Athena-Alkis (TAB. 1; **Taf. I, 1**) und fünf boischen Obolen des Typs Roseldorf II/Němčice vertreten (TAB. 1; **Taf. I, 2**). Beide Münztypen fallen in die jüngere Phase des ältesten Horizonts der boischer Münzprägung. Diese Münzen kann man für Beleg der ältesten Besiedlungsphase zur Zeit LT C2 halten, also um die Hälfte des 2. Jahrhunderts vor Christi.

TAB. 1. Die Typenübersicht der boischen Münzen vom Oberleiserberg

Die Boier

Typ Athena-Alkis (AV)	AV 1/8 Stater	1
Typ Roseldorf II/Němčice (AR)	AR Obol	4
	AE Obol (Sub.)	1
Muscheltyp	AV Stater	2
Muschel-Reihentyp	AV 1/3 Stater	1
	AV 1/8 Stater	3
T-Typ	AV 1/8 Stater	5
	AV 1/8 Stater (Sub.)	1
Typ Stradonice	AR Kleinsilber	1
Typ Karlstein	AR Kleinsilber	58
	AR Kleinsilber (Sub.)	1
Σ		78

Den Kern der Münzkollektion vom Oberleiserberg stellen die boischen Münzen dar, die ins 1. Jahrhundert vor Christi zu datieren sind (TAB. 1). In zwei Exemplaren sind hier Muschelstatere vertreten (**Taf. I, 3**) - diese Prägungen fallen in die Phase C des relativ chronologischen Systems Karel Castelins und es ist möglich, sie in die Zeit vor der Gründung des Oppidums in Bratislava zu datieren, also etwa ins ersten Drittel des 1. Jahrhunderts vor Christi. In einem Exemplar ist hier der Drittelstater mit dem Kreuzmotiv auf dem Buckel vertreten (**Taf. I, 4**), das identische Exemplar ist aus dem Schatzfund von Podmokl in Böhmen bekannt. Vier Münzstücke stellen Achtelstatere der Muschelreihe dar (**Taf. I, 5**). Der unlesbare Winkel auf dem Revers deutet darauf, dass diese Prägungen die jüngere Phase dieses Münztyps repräsentieren, aber noch vor der Gründung des Oppidums in Bratislava. In sechs Exemplaren wurden auf dem Oberleiserberg die Achtelstatere mit dem Motiv T auf dem Revers vertreten (**Taf. I, 6**). Diese zweifellos boischen Münzen konzentrieren sich nur in Mähren und in Österreich nördlich von der Donau, ein Exemplar ist auch aus der südwestlichen Slowakei bekannt.

Die zahlreichste Prägungsgruppe vom Oberleiserberg stellen die Kleinsilbertypen mit dem Pferd dar. Nur in einem Exemplar kommt hier der Typ Stradonice mit dem stilisierten Kopf auf dem Avers vor (**Taf. I, 7**). Die übrigen Exemplare (59 Stücke) repräsentieren verschiedene Münzvarianten des Typs Karlstein (**Taf. I, 8–10**). Dank den zahlreichen Funden von Stradonice in Böhmen (Paulsen 1933, Taf. 26:565–587) und von Trenčianské Bohuslavice (Kolníková 1998, S. 18–30, obr. 2–4) und Bratislava in der Slowakei (Kolníková 1996, S.34–38, Abb. 7) kann man heute diese Prägungen schon mit Sicherheit für boische halten. Das wichtige Zeugnis der boischen Herkunft stellt auch die Kollektion vom Oberleiserberg dar. Bei heutigem Erkenntnisstand kann man diese Münzen ins ersten und zweiten Drittel des 1. Jahrhunderts vor Christi datieren.

Mindestens 54% aller Münzen vom Oberleiserberg stellen die boischen Prägungen dar (TAB. 1). Mittlerweile sind wir nicht zustande, ihr Lokalherkunft zu belegen, aber mindestens bei den Münztypen Karlstein ist ihre Lokalprägung höchstwahrscheinlich. Schon die Lage vom Oberleiserberg nördlich von der Donau deutet daran, dass es um die Lokalität geht, die auf dem boischen Territorium lag. Der Grenzcharakter des Oppidums ist durch die Skala weiterer keltischen Münzen gut reflektiert. Typisch für Oberleiserberg sind drei Gruppen der sogenannten Lokalprägungen - Didrachmen im Gewicht um 5 Gramm. Für Lokalherkunft spricht vor allem die alleinige Fundherkunft vom Oberleiserberg. Die erste Gruppe ist durch die Prägungen mit dem Frontalgesicht (TAB. 2; **Taf. I, 11–12**) auf dem Avers und mit dem Pferd auf dem Revers vertreten (Göbl 1973, S. 131, Nr. 24–25, Taf. 31:24–25; Göbl 1983, S. 182, Taf. 16:1–2; Göbl 1987, S. 247, 252, Taf. 35:1/1–6). Der Avers mit dem Frontalgesicht wurde von den norischen Tetradrachmen übernommen (Göbl 1973, Taf. 30–31). Er kommt aber auch auf den Drachmen des Typs Totfalu vor (Paulsen 1933, Taf. 44).

Die zweite Gruppe (TAB. 2; **Taf. I, 13**) besteht aus den Prägungen (Göbl 1983, S. 182, Taf. 16:4; Göbl 1987, S. 247–48, 252, Taf. 35:2/1–3; Göbl 1992, Abb. 3:2), die den Avers des pannonischen Münztyps Kapos nachahmen (Göbl 1973a, Taf. 39:499–505). Diese Gruppe ist in elf Exemplaren bekannt. Drei Exemplare stellen die Lokalprägungen (TAB. 2; **Taf. I, 14**) des dritten Typs dar (Göbl 1973, S. 118, Taf. 3:B3a; Göbl 1983, S. 181, Taf. 16:a–b; Göbl 1987, S. 248, 252, Taf. 35:3/1–2; Göbl 1992, Abb. 3:3). Vor allem die Variante B ist eine genaue Nachahmung aus dem Depot Totfalu in Ungarn (Paulsen 1933, Taf. 43:980–983). Einige zahlreiche Typen und Varianten von Silberdrachmen aus Totfalu (Paulsen 1933, Taf. 45–48) sind dem Münztyp Simmering (Paulsen 1933, Taf. 36–43) ähnlich, also dem kleinen Nominale der großen Münzgruppe Biatic (Kolníková 1991; Göbl 1994), das auf dem Oppidum Bratislava von 70-er bis 40-er Jahren des 1. Jahrhunderts vor Christi geprägt wurde. Das Herkunftsgebiet des Münztyps Totfalu kennen wir TAB. 2. Die

Typenübersicht der lokalen und importierten keltischen Münzen vom Oberleiserberg

Die Boier (?): Oberleiserberger Lokalprägungen

Typ Oberleiserberg I	AR Didrachme	5
Typ Oberleiserberg II	AR Didrachme	11
Typ Oberleiserberg III	AR Didrachme	3

Ost-Noricum, Taurischer

Typ Gjurgjevac	AE Tetradrachme	2
Typ Frontalgesicht	AR Tetradrachme	6
	AR Obol	3
Typ Brezelohr	AR Tetradrachme	1
Typ (?)	AE Tetradrachme	1
Typ Buckel / Pferd	AR Obol	8

West-Noricum

Typ Gurina (Magdalensberg)	AR Obol	2
-----------------------------------	---------	----------

Pannonien

Typ Kapos	AE Tetradrachme	2
	AR Drachme, Gruppe I	1
	AE Drachme, Gruppe I	1
	AR Drachme, Gruppe II	4
	AR Obol	1

Pannonien (?) oder Boier (?): Oberleiserberger Lokalprägungen (?)

Typ „ Kapos “ (?), „Gruppe III“ = Oberleiserberg IV (?)	AR Drachme	10
--	------------	-----------

Serbien, Skordisken

Typ Kugelwange	AE Tetradrachme	1
-----------------------	-----------------	----------

Süd-Bayern, Vindeliker

Büscheltyp	AE Quinar (Sub.)	2
-------------------	------------------	----------

Mittelgallien, Arverni

	AR Quinar	1
--	-----------	----------

Numidia und Mauretania

Massinissa und Nachf. (208–148)	AE	1
--	----	----------

Σ		66
----------	--	-----------

bisher exakt nicht, er nahm seinen Ursprung am ehesten im boischen-pannonischen Grenzmilieu, wahrscheinlich parallel mit den Prägungen des Typs Simmering. Aus diesen typologisch-chronologischen Verbindungen kann man die Ursprungszeit des Typs Oberleiserberg III ableiten, am ehesten in den mit dem Wesen des Oppidums in Bratislava parallelen Zeitraum, also in die 70-er bis 40-er Jahren des 1. Jahrhunderts vor Christi. Der gleiche, aber anders atypische Gewichtsstandard der Typen I und II deutet auf ihre analogische Datierung. Man kann also die Idee von späterer Datierung aller drei Lokaltypen von Didrachmen verlassen. Sie wurden offenbar nicht erst in Zeit nach der Niederlage der Großboien von Burevista geprägt, also von 44 bis 41 vor Christi, wie es Göbl (1983, S. 182–84) voraussetzte. Diese Datierung ist auch durch die Analyse der latènezeitlichen Fibeln aus dieser Lokalität gefördert, denn die Typen aus dem Horizont LT D2, also aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts vor Christi, hier nur ganz vereinzelt auftauchen.

Die Lokalproduktion der Didrachmen mit den Motiven, die aus Noricum, Pannonien und wahrscheinlich aus dem pannonisch-boischen Grenzgebiet übernommen wurden, reflektiert die numismatisch belegbare Richtungen der Fernkontakten, die auf dieser Lokalität festgestellt wurden. In 21 Exemplaren sind hier die ostnorischen Münzen (Taurisker) vertreten. Es geht um die Tetradrachmen des Typs Gjurgjevac (TAB. 2; **Taf. II, 15**), um die Tetradrachmen und Obole des Typs Frontalgesicht (TAB. 2; **Taf. II, 16–17**), um ein Exemplar des Tetradrachmentyps Brezelohr (TAB. 2; **Taf. II, 18**) und um acht Obole mit dem Pferd (TAB. 2; **Taf. II, 19**). Nur zwei Exemplare des westnorischen Kleinsilbertyps Gurina (TAB. 2; **Taf. II, 20**) sind hier vertreten. Die Datierung der norischen Münzen ist bei heutigem Kenntnisstand sehr kompliziert. Es ist aber wahrscheinlich, dass die Mehrheit von diesen Münzen auch aus dem ersten und zweiten Drittel des 1. Jahrhunderts vor Christi stammt. Nach der auffallend kleinen Scheidemünzenzahl des Typs Magdalensberg kann man diese Münze in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts vor Christi datieren. Auf keinen Fall kann man die norischen Münzen vom Oberleiserberg für Beleg der Verbreitung des norischen Einflusses in diesem Gebiet nach der Niederlage der Großboien halten, also zwischen den Jahren 44 und 41 vor Christi.

In der zweiten markanten auf den Oberleiserberg importierten Münzgruppe kommen die pannonischen Prägungen des Typs Kapos vor. Diese Münzen wurden sehr lang geprägt, für ihr Herkunftsgebiet ist das Tal Kapos in Ungarn gehalten. Die zahlreiche Kollektion dieses Münztyps kann man in drei Gruppen teilen. Die erste Gruppe stellen die Münzen guter Art dar (TAB. 2; **Taf. II, 21–22**). Hier gehören zwei Tetradrachmen, Drachmen und ein Obol (TAB. 2; **Taf. II, 24**) - teilweise geht es um die Suberaten. Die zweite Gruppe stellen die Drachmen mit dem sehr undeutlichen Revers dar (TAB. 2; **Taf. II, 23**), was offensichtlich von abgenutzten Prägestempeln verursacht wurde. Die dritte Gruppe, die hypothetisch zur Gruppe Kapos gehört, bilden neun Drachmen mit glattem Buckel auf dem Avers und mit schlecht deutlichem Reiter auf dem Revers (TAB. 2; **Taf. II, 25–26**). Die Verbleibe von Reversbild deuten darauf, dass es um die Nachahmungen des Typs Kapos geht. Die Herkunft von diesen Münzen ist aber rätselhaft. Diese Münztypen sind wieder nur vom Oberleiserberg bekannt und man kann nicht ausschliessen, dass um eine weitere, bisher unausgrenzende Lokalgruppe geht, also um das Typ Oberleiserberg IV. Eine Tetradrachme stammt aus dem Gebiet der Skordisken (TAB. 2; **Taf. II, 27**).

Das überwiegende ostkeltische Kontaktspektrum ergänzen nur zwei südbayerische Büschelquinare (TAB. 2; **Taf. II, 28**) und ein gallischer Arverni-Quinar (TAB. 2; **Taf. II, 29**; Deppeyrot 2004, Nr. 197). Diese Feststellung ist sehr überraschend, denn der Import aus Gallien und vor allem aus Südbayern noch auf der Lokalität Neubau in Oberösterreich sehr bedeutend ist. Der gallische Quinar ist nur in einem Exemplar vertreten. Der Import mit den Antikemünzen stellt auf dem Oberleiserberg nur eine Münze dar - die numidische Prägung des Königs Massinissa und seiner Nachfolger aus den Jahren von 208 bis 148 vor Christi (TAB. 2; **Taf. II, 30**).

An dieser Stelle ist es nötig, über die Bedeutung von Oberleiserberg für die keltische Numismatik in Mitteleuropa nachzudenken. Diese Lokalität liegt nördlich von der Donau und gehört noch *de facto* zum boischen Gebiet in Böhmen, Mähren und in der Südwest-Slowakei. Im Rahmen dieses österreichischen Gebiets geht es heute um die wichtigste Lokalität, die im Horizont LT C2/D1 besiedelt wurde. Die Bedeutung dieses Oppidums spiegelt sich auch in Münzfunden, unter denen die boischen Münzen mehr als 54 % bilden. Diese Feststellung ist für die nächsten Abhandlungen sehr wichtig. Vom geldhistorischen Gesichtspunkt liegt der Oberleiserberg an der Grenze der boischen Goldzone und der norischen und ostkeltischen Silberwelt. Die numismatische Belege der überwiegenden Fernkontakten nach Noricum und Pannonien finden ihre Reflexion auch in der Münzproduktion von mindestens drei Lokaltypen vom Oberleiserberg. Parallel dazu wurden hier wahrscheinlich auch die boischen Silbermünzen des Typs Karlstein geprägt und man kann nicht sogar die Goldprägung ausschließen.

In den boischen Zentren nördlich von der Donau (Oberleiserberg, Drösing und Bratislava) verlief im 1. Jahrhundert vor Christi - und das ist interessant - eine parallele Silbermünzprägung des höheren Gewichts. Es geht um die Münztypen, die wir auf dem nördlichen boischen Gebiet nirgends kennen. Zweifellos ist es die Auswirkung der Kontakten mit dem Silberwährungsgebiet. Zur gegenseitigen Münzpenetration kam es aber im Rahmen der genannten Lokalitäten nicht. Es geht entweder um Beleg der Lokalwährung - das kann man aber nicht über die Münzprägung in Bratislava sagen - oder finden wir hier die Reflexion einer historisch-politischen Realität, die wir bisher nicht erklären können. Für die keltische Numismatik ist also der Oberleiserberg ein interessanter Beleg der Lokalität, die zwei verschiedene Geldregionen - die boische Goldregion und die ostkeltische Silberregion - verbindete.

Die Existenz des Oppidums Oberleiserberg kann man zeitlich von der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts bis zum Beginn der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts vor Christi abgrenzen. Obwohl scheint es, dass die Lokalität nicht militärisch untergegangen ist, kann man ihr Untergang wahrscheinlich mit der Niederlage der Großboien von Daken zwischen den Jahren 44 und 41 vor Christi verbinden. Auf diese Datierung deutet die Analyse des numismatischen Materials, vor allem des Münztyps Oberleiserberg III, und - auf zweiter Seite - die Datierung der zahlreichen Kollektion von Fibeln, unter denen die Typen, die aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts vor Christi stammen, nur ganz vereinzelt vorkommen.

LITERATUR

Depeyrot, G. (2004), *Le numéraire celtique III. De l'Atlantique aux Arvernes*, Moneta 36, Wetteren.

Göbl, R. (1973), *Typologie und Chronologie der keltischen Münzprägung in Noricum*, Wien.

Göbl, R. (1973a), *Ostkeltischer Typenatlas*, Braunschweig.

Göbl, R. (1983), 'Neues zur post-norischen Keltenprägung', *Litterae Numismaticae Vindobonenses* 2, Wien, S. 181–85.

Göbl, R. (1987), 'Supplementa celtica 1', *Litterae Numismaticae Vindobonenses* 3, Wien, S. 247–52.

Göbl, R. (1992), *Münzprägung und Geldverkehr der Kelten im Österreich*, Wien.

Göbl, R. (1994), *Die Hexadrachmenprägung der Gross-Boier*, Wien.

Kolníková, E. (1991), *Bratislavské keltské mince*, Bratislava.

Kolníková, E. (1996), 'Norische Münzen im Oppidum Bratislava und in seinem Hinterland', *Slovenská numizmatika* 14, S. 9–57.

Kolníková, E. (1998), 'Výpoved' nálezov mincí o keltskom hradisku v Trenčianských Bohuslaviciach', *Slovenská numizmatika* 15, S. 11–44.

Mitscha-Märheim, H. / Nischer-Falkenhof, E. (1929), 'Der Oberleiserberg. Ein Zentrum vor- und frühgeschichtlicher Besiedlung', *Mitteilungen der Prähistorischen Kommission* 2/5, S. 391–438.

Nischer-Falkenhof, E. / Mitscha-Märheim, H. (1935), 'Dritter Bericht über die Ausgrabungen in Nieder- und Oberleis, Bez. Mistelbach. N.-Ö', *Wiener Prähistorische Zeitschrift* 22, S. 83–99.

Paulsen, R. (1933), *Die Münzprägungen der Boier*, Leipzig-Wien.

Stuppner, A. (2006), *Rund um den Oberleiserberg. Archäologische Denkmals der Gemeinden Ernstbrunn und Niederleis*, Wien.

TAFELN

Taf. 1. Keltische Münze aus Oberleiserberg.

Boier:

1. Typ Athena-Alkis, AV 1/8 Stater (0,85 g); 2. Typ Roseldorf II/Němčice, AR Obol (0,696 g); 3. Muschel Typ, AV Stater (6,865 g); 4. Muschel-Reihen, AV 1/3 Stater (2,324 g); 5. Muschel-Reihen, AV 1/8 Stater (0,812 g); 6. T-Typ, AV 1/8 Stater (0,872 g); 7. Typ Stradonice, AR Kleinsilber (0,394 g); 8. Typ Karlstein, AR Kleinsilber (0,401 g); 9. Typ Karlstein, AR Kleinsilber (0,389 g); 10. Typ Karlstein, AR Kleinsilber (0,377 g)

Boier (?), Oberleiserberger Lokalprägungen:

11. Typ Oberleiserberg Ia, AR Didrachme (5,198 g); 12. Typ Oberleiserberg Ib, AR Didrachme (4,890 g); 13. Typ Oberleiserberg II, AR Didrachme (5,197 g); 14. Typ Oberleiserberg IIIa, AR Didrachme (5,151 g)

Taf. 2. Keltische Münze aus Oberleiserberg.

Ost-Noricum, Taurisker:

15. Typ Gjurgjevac, AE Tetrdrachme (8,994 g); 16. Typ Frontalgesicht, AR Tetrdrachme (9,803 g); 17. Typ Frontalgesicht, AR Obol (0,585 g); 18. Typ Brezelohr, Gruppe A, AR Tetrdrachme (10,127 g); 19. Typ Buckel/Pferd, AR Obol (0,597 g)

West-Noricum:

20. Typ Gurina (Magdalensberg), AR Obol (0,629 g)

Panonien:

21. Typ Kapos, AE Tetrdrachme (8,764 g); 22. Typ Kapos, AR Drachme, Gruppe I (2,581 g);

23. Typ Kapos, AR Drachme, Gruppe II (2,684 g); 24. Typ Kapos, AR Obol (0,847 g)

Panonien (?) oder Boier (?), Oberleiserberge Lokalprägungen (?):

25. Typ „Kapos“ (?) = Oberleiserberg IV (?), AR Drachme (2,565 g); 26. Typ „Kapos“ (?) = Oberleiserberg IV (?), AR Drachme (2,396 g)

Serbien, Skordisker:

27. Typ Kugelwange, AE Tetradrachme (9,17 g)

Süd-Bayern, Vindeliker:

28. Büschel Typ, AE Quinar-Subärat (1,163 g)

Mittelgallien, Arverni:

29. AR Quinar (1,837 g)

Numidia und Mauretania:

30. Massinissa und seine Nachfolge (208–148 v. Ch.), AE 26 (10,508 g)

TAF. I



TAF. II

